Nr. 269. — 1899.

Freitag, 18. August 1899.

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Abgeordnetenhaus

nahm gestern seine Sitzungen mit der zweiten Berathung der Kanalvorlage wieder auf. § 1 enthält die grundlegende Bestimmung, die die Regierung ermächtigt, zum Bau eines den Rhein, die Elbe und die Weser verbindenden Schifffahrtskanals die Gesamtsumme von 260 784 700 Mark zu verwenden. Zunächst leitete Minister Thielen die Debatte mit der Erklärung ein, daß die Staatsregierung sich durch das negative Ergebniß der Kommissionsverhandlungen in ihrer Auffassung von der hervorragenden kulturellen Bedeutung des Mittellandkanals nicht beirren lasse. Es sei dies die wichtigste wirthschaftliche Vorlage, die seit der Eisenbahnverstaatlichung den Landtag beschäftigt habe, ein Meliorationswerk ersten Ranges für alle Landestheile und alle Erwerbszweige und eine nicht blos werthvolle, sondern geradezu nothwendige Ergänzung der Eisenbahnen, welch letztere nur noch mit größter Mühe und Anstrengung zur Bewältigung des Verkehrs im Stande seien. Jedenfalls sei er, der Minister, nicht in der Lage, die Verantwortung für die Betriebssicherheit des Bahnverkehrs im Ruhrgebiet länger zu tragen, wenn nicht diese Verkehrseinrichtungen durch eine leistungsfähige Wasserstraße ergänzt würden. Er erblickte übrigens in der Vorlage nichts anderes als die Konsequenz der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses von 1886; die Staatsregierung müsse mit Entschiedenheit auf Annahme der Vorlage dringen. Der Redner der Konservativen, Graf Limburg-Stirum, anerkannte die wirthschaftliche Bedeutung der Vorlage, erklärte sie aber für einen Bruch mit den früher inaugurirten Verkehrsgrundsätzen. Er bestritt, daß gerade die Landwirthschaft dem Kanalprojekt die meiste Abneigung entgegenbringe, dies gelte in erhöhtem Maße von der Industrie, soweit sie nicht unmittelbar in dem Verkehrsgebiete des geplanten Kanals gelegen sei. Im Ganzen hält Redner die Eisenbahnen für das ungleich werthvollere Verkehrsmittel, auch unter dem militärischen Gesichtspunkte. Der größere Theil seiner Partei werde aus diesen Erwägungen gegen die Vorlage stimmen. Auf eine Frage des Redners nach dem Stande der Sekundärbahnvorlage erklärt sodann Minister Thielen, daß schwierige technische Untersuchungen die Fertigstellung dieser Vorlage verzögert hätten, daß es indeß möglich sein werde, sie noch während des Restes der Tagung zu erledigen. Mit ihrer Einbringung soll bis nach Ablauf der zweiten Lesung der Kanalvorlage gewartet werden. Zur Kanalfrage selbst ergreift nunmehr der Oberst Budde, Chef der Eisenbahnabtheilung im Großen Generalstab, das Wort. Er entwickelt die Gründe, aus denen die Militärverwaltung der Herstellung des Rhein-Elbekanals besonderen Werth für die Landesvertheidigung beilege, und wies nach, daß die Eisenbahnen nicht ausreichen, um allen an sie im Kriegsfall herantretenden Anforderungen bezüglich des Transportes von Massengütern, Proviant u. s. w. in wünschenswerthem Umfange gerecht zu werden. Im besonderen betonte er, daß die Militärverwaltung das Recht wie die Pflicht habe, im Kriegsfall alle Eisenbahnen mit ihrem gesamten Material in Beschlag zu nehmen, und daß darum auch für den wirthschaftlichen Verkehr die Ergänzung des Eisenbahnnetzes durch ein Netz leistungsfähiger Wasserstraßen behufs Erhaltung der Verbindung zwischen West und Ost erforderlich sei. Schließlich erwähnte Oberst Budde noch ein Gutachten des Feldmarschalls Grafen von Moltke vom 16. August 1874, also grade 25 Jahre alt, in welchem der bewährte Stratege sehr nachdrücklich hervorhebt, daß Kanäle und Wasserstraßen eine sehr erhebliche Bedeutung für die Landesvertheidigung haben, und daß neben dem Ausbau des Eisenbahnsystemes auch ein entsprechendes Wasserstraßennetz vom militärischen Standpunkte durchaus wünschenswerth sei. Namens der Freikonservativen anerkennt Abg. Rewoldt das Gewicht der vom Vorredner dargelegten Gründe, doch meinte er, nicht die militärische, sondern die wirthschaftliche Seite der Sache sei entscheidend. In dieser Hinsicht, hob Redner hervor, bedrohe der Rhein-Elbe-Kanal die preußischen Finanzen mit einer erheblichen Schädigung, ebenso werde er auch dem Entwickelungsgange des Eisenbahnwesens präjudiziren und ferner einen starken Widerstreit zwischen denjenigen Bevölkerungselementen hervorrufen, auf deren Zusammenstehen im Interesse der künftigen wirthschaftlichen Gestaltung des Landes entscheidender Werth zu legen sei. Einige dieser Bedenken fielen bei einem Küstenkanal, dessen Vorzüge vor dem Rhein-Elbe-Kanal der Redner in helles Licht zu setzen sich bemühte, fort. Er betonte, daß der größere Theil seiner Parteigenossen gegen den Mittellandkanal sei. Handelsminister Brefeld entnahm aus den Darlegungen der konservativen Redner, daß beide konservativen Fraktionen für den Dortmund-Rheinkanal eintreten werden und wies im Uebrigen, unter Anlehnung an die Steglitzer Eisenbahnkatastrophe, auf den Erlaß der Erklärung des Eisenbahnministers hin, die Verantwortung für die Sicherheit des Bahnbetriebes im Ruhrgebiet ohne Ergänzung durch den Kanal nicht länger tragen zu können. Den Küstenkanal erklärte der Minister in keiner Weise zur Erreichung der wirthschaftlichen Zwecke des Mittellandkanals für geeignet. Die finanziellen Bedenken des Vorredners wies der Minister als unbegründet zurück und schloß mit einer lichtvollen Darstellung der wirthschaftlichen Segnungen, welche der Kanal zur Folge haben würde. Er empfahl Annahme der Vorlage. Abg. Fritzen vom Zentrum erklärte, daß ein Theil seiner Parteigenossen Freunde, ein Theil Gegner der Vorlage seien, und daß ein dritter Theil sich die Entscheidung bis zur dritten Lesung vorbehalte, daß aber auch dieser für den Dortmund-Rheinkanal stimmen werde, um wenigstens einen Theil der Vorlage für die dritte Lesung zu retten. Indem Redner die finanziellen Bedenken erörterte, wandte er sich sehr entschieden gegen den Gedanken einer etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses, von der seine Partei übrigens nichts zu befürchten habe. Der Reichstag sei stets nur um politischer Differenzen ersten Ranges willen, niemals wegen wirthschaftlicher Fragen aufgelöst worden. Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses um der Kanalfrage willen laufe den Interessen des Landes zuwider. Es folgte der Reichstagspräsident Graf Ballestrem mit einer sehr scharfen Rede gegen den Kanal und zu Gunsten der Eisenbahnen. Wenn der Eisenbahnminister die Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Bahnbetriebes im Ruhrrevier nicht länger mehr tragen zu können erkläre, so müsse eben jemand anders an dessen Stelle treten. In Schlesien seien Industrie und Landwirthschaft gleichermaßen Gegner des Kanals. Er werde gegen die Vorlage stimmen. Nach dem Grafen Ballestrem ergriff namens der Nationalliberalen der Abgeordnete v. Eynern das Wort zu einem sehr warmen und nachdrucksvollen Plaidoyer für unveränderte Annahme der Vorlage. Dann führte Oberst Budde aus, daß die Militärverwaltung zwar im Allgemeinen die Eisenbahnen für leistungsfähiger hielte als Kanäle, daß sie aber im vorliegenden besonderen Fall den Rhein-Elbe-Kanal für werthvoller als eine Eisenbahn wie auch als den Küstenkanal erachtet. Nachdem noch namens der freisinnigen Vereinigung Abg. Dr. Barth zu Gunsten der Vorlage gesprochen, wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf heute vertagt.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Verhandlungen in Rennes begannen gestern mit dem einstimmigen Beschluß des Kriegsgerichts, den von Dreyfus und Demange gestellten Antrag auf Vertagung bis Montag abzulehnen. Es wurde sodann in der Vernehmung der Belastungszeugen fortgefahren und machte sich dabei schon die Abwesenheit von Labori bemerkbar, denn die Zeugen kamen recht glimpflich davon. Der erste Zeuge ist Guerin, der 1894 Justizminister war, er sagt wie vorm Kassationshofe über die Ministerräthe bezüglich Dreyfus' aus. Seine Einvernahme ist kurz und eindrucklos. Dann kommt Lebon (Sensation). Dieser Henker im Salonrock rechtfertigt mit einer gewissen Gemüthlichkeit seine Peinigung des Dreyfus, die er bereit wäre, unter gleichen Umständen sofort zu wiederholen. Kommissar Carrière fragt Lebon, ob es wahr sei, daß Dreyfus für seine Briefe von der Teufelsinsel selbst an Verwandte oft bis zu dreißig Entwürfe machte. Das zeige einen merkwürdigen Charakter. Demange protestirt gegen diese an eine Frage angehängte Verdächtigung und zugleich gegen die wie von den vorigen Zeugen, so auch von Lebon befolgte Methode, sich zu vertheidigen, statt zu bezeugen. Jouaust fragt Dreyfus, ob er Lebon ausfragen wolle. Dreyfus: „Ich will nur feststellen, daß mich Lebon ganz grundlos peinigen ließ. Ich that nichts und bin unschuldig". Diese Worte spricht Dreyfus mit Würde, was einen trefflichen Eindruck machte. Wäre Labori anwesend gewesen, so wäre der „Ehrenmann" Lebon sicher nicht so gut fortgekommen. Auf Verlangen Demanges wird nun der jüngst durch das gegenwärtige Ministerium verfaßte, vom „Matin" veröffentlichte Bericht voll der grausamen Einzelheiten über Dreyfus' Behandlung auf der Teufelsinsel verlesen. Einen besonderen Eindruck scheint die Verlesung auf die Richter nicht zu machen, denn sie beweisen dabei nur geringe Aufmerksamkeit. Lebon läßt den Bericht nicht ohne Entgegnung, er bezeichnet die Schlußfolgerungen als parteiisch und wirft mit Richtigstellungen herum. Er hat offenbar seine Lektion seit der Veröffentlichung des „Matin" gut auswendig gelernt. Selbstbewußt tritt er ab, ohne daß Demange ein Wort zu sagen hat. Es folgt die Wittwe Henry, eine schlichte, schmächtige Bürgersfrau in tiefer Trauer. Sie sagt mit fester, aber kaum vernehmlicher Stimme ohne jede Weinerlichkeit aus. Man hört nur stoßweise Worte wie „Ehre der Armee zu retten" und dergleichen. Enthüllungen bietet ihre Aussage nicht. Sie ist rasch vorüber. Dreyfus lehnte ab, sie auszufragen. Demange bleibt still. Die Sitzung wird unterbrochen. Die Wittwe Henry kehrt zu den Zeugenreihen zurück und setzt sich dann auf einen der für die Minister reservirten Sessel, wo Mercier und Zurlinden sich eifrig um sie bemühen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird Roget vernommen, der mit großer Bestimmtheit auftritt und glänzendes Rednertalent entwickelt. Man sieht, er ist das geistige Haupt der Militärpartei. Er hält den Richtern einen Vortrag. Sie hängen an seinen Lippen. Seine Aussage stimmt mit der vor der Strafkammer überein, als Beweis, daß das Bordereau ganz gut auf der deutschen Botschaft in Verlust gerathen konnte, führt Roget an, daß ihm ein höchst intimer Brief des Militärattachees v. Schwartzkoppen in die Hände gerathen sei. Wenn derlei in Verlust gerathe, um wie viel mehr das Bordereau. Die Vernehmung Rogets gestaltet sich recht theatralisch, oft durchbohrt er Dreyfus minutenlang mit seinen Blicken, dabei schweigend Pause machend, das Auditorium ist sehr beklommen und man sieht es Dreyfus an, daß er sich mit Kraft überwindet, ruhig zu bleiben, als Roget aufsteht, schreit Dreyfus mit thränenerstickter, aus tiefstem Herzen donnernder Stimme auf: „Man zerreißt mir seit zwei Tagen hier Herz und Seele, es ist schändlich, das anhören zu müssen als Unschuldiger und ohne antworten zu können!" Der Präsident antwortet, daß Dreyfus heute Gelegenheit haben werde, zu antworten. Aus der für Dreyfus natürlich sehr ungünstigen Aussage sei das Folgende erwähnt: Zunächst erklärt derselbe, gegen Esterhazy liege keine andere Beschuldigung vor, wie die Aehnlichkeit der Schrift. Das Urtheil des Kassationshofes stütze sich auf das Geständniß Esterhazys als Urheber des Bordereaus, aber die Geständnisse Esterhazys seien wechselnd. Wenn Esterhazy dem Nachrichtendienst Dienste leistete, so müßten die Spuren davon in den Abrechnungen zu finden sein. Das sei nicht der Fall. Erst später sagte Esterhazy, daß er das Bordereau auf Befehl des Obersten Sandherr geschrieben habe. „Ich kannte Sandherr," fuhr Roget fort, „und behaupte, das ist falsch. Sandherr war absolut unfähig, einen solchen Befehl zu ertheilen. Es ist ferner unmöglich, weil Sandherr die letzte Person wäre, welche von dem Bordereau Kenntniß erhielt, welches auf dem gewöhnlichen Wege herbeigebracht wurde. Das Bordereau wurde Henry übergeben und von diesem dem Nachrichtenbureau mitgetheilt, nachdem er es nach der Wiederherstellung dem Major Lant und Grivelin gezeigt hatte. Esterhazy hat auch erklärt, daß das Schriftstück in einer fremden Botschaft gefunden und von dem Pförtner derselben überbracht worden sei. Das ist falsch. Das Nachrichtenbureau hat niemals mit dem Pförtner dieser Botschaft Beziehungen gehabt." Es ist möglich, erklärt Roget, daß Esterhazy uns noch Ueberraschungen im Verlaufe des Prozesses bereitet. Diese werden aber nicht mehr aufregen, als die übrigen. Roget bespricht sodann die Komplizität Henrys mit Esterhazy. Wenn Henry der Mitschuldige Esterhazys gewesen wäre, wie konnte dann Esterhazy das Bordereau mitbringen, welches ihn hätte verdächtigen können? Redner blickt fortwährend auf Dreyfus, um den Eindruck seiner Aussagen zu beobachten. Nunmehr tritt eine Pause ein.

Nach derselben erklärt General Roget weiter: Die Schrift des Bordereau ist die verstellte Schrift des Dreyfus. Man wird Zeugen hören, welche materielle Beweise liefern werden, daß das Bordereau von Dreyfus geschrieben ist. Ich will die Gutgläubigkeit der Zeugen, welche gehört wurden, nicht verdächtigen; ich halte darauf, dies zu erklären, damit kein Irrthum entstehe und meine Worte nicht falsch gedeutet werden. Roget konstatirt, daß in seiner Aussage vor dem Kassationshofe Casimir Perier gesagt habe, daß am 6. Januar 1895 ein Botschafter im Namen seiner Regierung ein amtliches Dementi forderte in Folge der Nachricht, daß wichtige Dokumente im Papierkorb dieser Botschaft gefunden worden seien. Diese Botschaft wußte indessen, daß die Thatsache wahr sei, und, selbst zugegeben, daß sie es nicht wußte, so wäre die Sache nicht überraschend gewesen, da die Leichtfertigkeit, mit welcher Attachee A. — den Namen nenne er nicht, weil der Richter es verboten habe — kompromittirende Schriftstücke umherliegen ließ, bekannt ist. Ich habe einen solchen Brief gesehen, fügt Roget hinzu, welcher für eine Person, deren Namen ich natürlich verschweigen werde, sehr kompromittirend ist. Wenn derartige Briefe verschwinden konnten, warum sollte nicht auch das Bordereau habe verschwinden können. Roget betont die Thatsache, daß die Agenten A. und B. fast täglich gemeinsam arbeiteten, und zitirt eine Stelle eines zwischen ihnen ausgewechselten Briefes, in dem sich der Name Dreyfus befindet. In keinem der zwischen ihnen ausgetauschten Briefe, sagt Roget, bin ich dem Namen Esterhazys begegnet und doch habe ich sie alle gesehen. Keiner bezieht sich auf Esterhazy, bis auf das „Petit Bleu", welches überdies von Picquart entdeckt ist. Ich habe bezüglich des Schriftstückes „cette canaille de D." lebhafte Unruhe empfunden. In der Korrespondenz eines Militärattachees befindet sich der Name Dubois. Dieser Dubois wollte das Geheimniß des rauchlosen Pulvers verkaufen, und weil man ihn nicht ernst nahm, hatte er mit seinem Angebote keinen Erfolg. Wenn man keine andere Person kennt, auf die der Buchstabe D anzuwenden ist, wer bleibt dann übrig? Roget blickt hier zu Dreyfus hinüber, die Achsel zuckend. Er weist nun auf die in dieser Hinsicht von Trarieux gemachten Erklärungen hin und sagt mit dumpfer Stimme: Angesichts einer uninteressirten Mittheilung wie die meine begreife ich nicht, daß man Mittheilungen von Personen den Vorzug giebt, die aus dem Verrath Nutzen gezogen haben. Nach diesen Worten weint Roget. Die Schuld des Dreyfus, erklärt Roget weiter, geht außerdem aus jedem Satze des Bordereaus hervor. Ueberall befinden sich die Spuren seines Verrathes. Dreyfus allein und nicht Esterhazy konnte den Truppenbedeckungsplan kennen. Esterhazy hatte niemals das Geschütz 120 kennen gelernt. Roget bemüht sich weiter darzuthun, daß Picquart zu betrügerischen Mitteln seine Zuflucht genommen habe, um an die Stelle des Angeklagten einen anderen Schuldigen zu setzen. Roget erklärt, Picquart habe nicht gezögert, mehr als 100 000 Franks auszugeben, um einen unglücklichen Offizier überwachen zu lassen, welcher keineswegs schuldig war. Dieses Vorgehen sei um so tadelnswerther, da diese 100 000 Franks eine vom Oberst Sandherr angelegte Reserve bildeten. Roget wirft Picquart vor, ein Dreyfus belastendes Schriftstück unterdrückt und es seinen Vorgesetzten verborgen zu haben.

Nachdem sich sodann der oben geschilderte dramatische Zwischenfall abgespielt, wird die Verhandlung auf heute vertagt. Als Dreyfus abgeführt wird, ist sein Gesicht sehr bleich. Heute wird Oberstlieutnant Picquart dem Schriftsachverständigen Bertillon gegenüber gestellt werden. Aus diesem Anlaß erwartet man Zwischenfälle, andernfalls erwartet man, daß heute auf Instruktionen seitens der Regierung der Prozeß bis Montag vertagt werden dürfte. Im Allgemeinen wird die Weigerung des Kriegsgerichts, den Dreyfus-Prozeß bis Montag zu verschieben, als ein schlimmes Zeichen aufgefaßt. Die Militärrichter scheinen entschlossen, Dreyfus unter allen Umständen abermals zu verurtheilen, der „Temps" findet dagegen die Abweisung des Vertagungsgesuches gerechtfertigt, aber er verwahrt sich dagegen, daraus eine Dreyfus ungünstige Prognose zu ziehen. Die Abendausgabe des „Figaro" berichtet, der Regierungskommissar Carriere habe auffallend lebhaft und fast hitzig gesprochen, und hebt seine Worte, die Anklage sei nicht genügend bewaffnet, hervor. Im Allgemeinen wird die Abstimmung des Kriegsgerichts für belanglos erachtet, auch die Anti-Dreyfus-Presse nimmt daraus nicht Anlaß zu besonders lautem Jubel.

Heute wird in Rennes der Advokat Mornard, der die Sache Dreyfus' vor dem Kassationshof führte, eintreffen. Es scheint, daß er Labori ersetzen soll.

Den Gerüchten gegenüber, Panizzardi werde einen entscheidenden Beweis der Unschuld Dreyfus' liefern, erklärte Panizzardi einem Freunde: Dreyfus dauert mich aufrichtig. Gern hätte ich vor dem Kriegsgericht seine Unschuld bekräftigt, mein Wunsch blieb jedoch unbeachtet. Ich konnte doch nicht selbst Ankläger werden und den wahren Schuldigen nennen. Dies wäre die Pflicht Boisdeffre's, der die Sache genau kennt; er hätte die Wahrheit zu sagen.

Gestern Nachmittag untersuchten die Aerzte die Wunde Laboris mit Röntgen-Strahlen und entdeckten die Kugel flachgedrückt an einer ungefährlichen Stelle im Muskelgewebe. Die Kugel dürfte einstweilen nicht entfernt werden. Von dem Attentäter fehlt noch immer jede Spur. Gestern wurde das Kloster der Brüder der christlichen Doktrin in Cesson, nicht weit von Rennes, unter Leitung des Spezialkommissars Hennion durchsucht. Man glaubte, daß sich der Attentäter dort versteckt halten könnte. Der Maire von Cesson wollte sich der Haussuchung widersetzen. Die Haussuchung scheint resultatlos geblieben zu sein.

Die „K. Z." schreibt zu den von mehreren Seiten kommenden Aufforderungen, Deutschland möge aus seiner Zurückhaltung in der Dreyfus-Affaire hervortreten, die deutsche Regierung werde, aller Voraussicht nach, sich nicht dazu entschließen, von ihrer bisherigen Politik der Enthaltung abzugehen. Der Grund liege nicht nur in dem Grundsatze, sich nicht in innere Angelegenheiten der französischen Republik einzumischen, sondern auch in der praktischen Nutzlosigkeit einer solchen Einmischung. Wer heute als verständiger und gewissenhafter Mensch den Verlauf des Falles Dreyfus verfolgt, kann auch nicht einen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß Dreyfus mit der deutschen Regierung nicht das Geringste zu thun gehabt hat, also, da hier nur Deutschland in Frage steht, Dreyfus ohne Zweifel unschuldig ist.

Eine kaum begreifliche Nachsicht entwickeln die Behörden gegenüber Guerin, derselbe spielt thatsächlich mit den Behörden, und wenn es auch ein gefährliches Spiel ist, das derselbe treibt, so muß man doch staunen, daß ein solches überhaupt möglich ist. Guerin bleibt in seiner „Festung" verschanzt und der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat gestern mit dem Polizeipräfekten Lepine berathen, was mit demselben zu beginnen sei, das Resultat war, daß alles beim Alten bleiben soll, damit „kein Menschenleben aufs Spiel" gesetzt werde. Man rechnet eben darauf, daß sich Guerin und seine Genossen schließlich doch ergeben müssen, wenn ihre Erschöpfung den Höhepunkt erreicht habe. Der Deputirte Lasies hat gestern auch bereits im Einvernehmen des Ministerpräsidenten und im Namen der ganzen Gruppe der „Libre Parole" unterhandelt und nimmt man an, daß Guerin verlangen wird, nicht als Gefangener über die Straße geführt zu werden, sondern sich selbst im Kabinet des Untersuchungsrichters als Gefangener stellen zu dürfen. Allerdings erklärte Lasies beim Fortgehen, daß seine Mission gescheitert sei. Guerin und seine Genossen scheinen entschlossen, weiter Widerstand zu leisten. Inzwischen beginnt die Lage beängstigend zu werden, da die „Antisemitenburg" das Ziel Tausender ist. Vorgestern wurde die Ansammlung von 10 000 Personen durch berittene Munizipalgarde auseinandergesprengt. Die feindseligen Kundgebungen gegen die Ruhestörer mehren sich; die sozialistischen Revolutionäre erließen einen Aufruf, auf die Straße herabzusteigen, die Manifestanten gegen

---

Am Ehr' und Gold.

Roman von **E. von Linden.**

52 (Nachdruck verboten.)

17. Kapitel.

Und wieder waren acht Tage verflossen, in denen Traugott Weber sich derartig gekräftigt fühlte, daß er sich für völlig gesund erklären durfte. Fowler hatte freilich auch wie ein Vater für ihn gesorgt und kein Geld gespart, um ihn so rasch als möglich gesund zu machen, da die Zeit der Heimreise drängte. Der September kam heran, und dann mußten sie unterwegs sein, weil der Winter in Alaska nicht allein die Goldgräber lahm legt, sondern auch die Heimkehr unmöglich macht.

Ganz ohne Beute wollte Fowler aber das Goldland nicht verlassen. Und so begab auch er sich, als der Kranke schon nach wenigen Tagen das Bett verlassen und allein bleiben konnte, an die Arbeit des Goldgrabens, wozu er sich der Werkzeuge seines Schützlings, die der Schenkwirth in Verwahrung genommen, bediente.

„Eine angreifende, aber auch anregende Beschäftigung," sagte er, als er mit einer nicht unansehnlichen Ausbeute zu Weber zurückkehrte; „Spaß macht's doch, wenn die Hände auch Schwielen bekommen und der Rücken sich gegen das Bücken sträubt. Ich begreife nicht, Mr. Weber, wie Sie's ausgehalten haben."

„Ja, es wäre mir ohne einen wackeren Kameraden, der mich liebgewann, auch gewiß nicht gelungen," erwiderte der Kranke, „es war ein guter Mensch, der oft für mich arbeitete. Was wollte ich drum geben, ihn noch einmal wieder zu sehen."

„Heißt dieser Mann vielleicht Tom Pipping?"

„O, gewiß, Mr. Fowler, kennen Sie ihn?"

„Ich denke wohl," versetzte dieser lächelnd, „da ich durch ihn ja auf Ihre Spur geleitet worden bin. Tom Pipping ist ein braver Kerl, — er sendet Ihnen viele Grüße, und auch Ihren Gold-Antheil, den Sie vor dem räuberischen Fuchs so gut versteckt hatten."

Fowler zog den Lederbeutel hervor und reichte ihn Traugott, der ihn gerührt entgegennahm.

„Der ehrliche, vortreffliche Mensch," sagte er, „wie das erhebend wirkt in dieser goldgierigen Wildniß, wo die Selbstsucht ihren Thron aufgeschlagen hat. Ich danke Ihnen von Herzen dafür. Wo trafen Sie ihn?"

„In Klondyke, wo er augenblicklich mit einem Deutschen, einem gewissen Hansen, zusammen arbeitet."

„Hansen?" rief Traugott überrascht, „o gewiß, den kenne ich, er wollte nach Alaska, besaß aber kein Geld —"

„Das Sie ihm nach Ihrer Heimkehr von Chicago zu leihen versprachen," fiel Fowler lächelnd ein. „Sie sehen, daß ich so ziemlich unterrichtet bin. Jener Reißer ist nun auch in Klondyke und zwar als Schenkwirth. Der gute Mann hat ein steifes Rückgrat, er liebt weder das Bücken noch die Arbeit, und versteht seine Sache, wir Amerikaner nennen es smart."

„O weh, der arme Mr. Hansen," rief der Kranke erregt.

„Nun, ich habe dafür gesorgt, daß sein ehrenwerther Landsmann und früherer Freund ihn nicht wieder erkennt. Sein Aeußeres ist gänzlich verändert, wie sein Name. Er nennt sich in Klondyke John Baker."

Traugott sah den Detektiv staunend an.

„Kann er denn diese Maske dort stets beibehalten, Mr. White?"

„Das hab' ich ihm beigebracht, ich bin in solchen Dingen Meister und er mein gelehriger Schüler. Um Ihnen die volle Wahrheit zu gestehen, Mr. Weber, ich gehöre der New-Yorker Geheimpolizei an, was Ihnen wohl alles besser erklärt. Bin mit Mr. Hansen zusammen nach Klondyke gereist, um Sie zu suchen und heimzubringen, und Ihren Freund Reißer womöglich dingfest zu machen."

„Wie haben Sie denn den kleinen Hansen, der in Chicago als Taschendieb verhaftet wurde, kennen gelernt?" fragte der Kranke erstaunt, „man müßte bei Ihnen ja an Wunder glauben. Freilich, da Sie der geheimen Polizei angehören, ist es am Ende nicht so verwunderlich."

„Na, allwissend bin ich nicht," erwiderte Fowler lachend, „es ist alles ganz natürlich zugegangen, und wenn Ihre Rothhaut nicht menschlicher gefühlt hätte als Ihr Landsmann Reißer, oder der Zufall mir nicht den braven Tom Pipping in den Weg geführt hätte, dann wäre all' mein Suchen vergeblich gewesen. Hören Sie also, wie ich die Bekanntschaft des kleinen Mr. Hansen machte."

Er erzählte dem aufhorchenden Traugott von John Brenneckes Reise nach Chicago, um an Ort und Stelle sich nach seinem Verbleib umzusehen und die nöthigen Nachforschungen anzustellen, sowie von der Hinreise auf dem Dampfer, wo der kleine Mr. Hansen sich ihm vorgestellt und ihm von Mr. Weber erzählt hatte.

„Sehen Sie," fuhr er nun fort, „da war Ihr kleiner Landsmann doch plötzlich eine wichtige Person für John Brennecke geworden, und als er hörte, daß er nach dem Goldlande möchte, sich aber erst das Reisegeld dazu verdienen wollte, da brachte ihn John nach einem Logirhause, und kam dann zu mir — wir kannten uns nämlich schon, — um mich zu Mr. Hansen zu beordern und ihn über seinen Freund Reißer des Näheren zu befragen. Es war dasselbe Logirhaus, wo Sie Ihren Brief zur Besorgung zurückgelassen hatten, und da erinnerte sich der vergeßliche Wirth plötzlich desselben. So kam er in meine Hand und von da in Miß Lawrences Besitz. Eine schöne junge Lady, das muß ich sagen, und wie sie sich freute, von Ihnen zu hören, Mr. Weber, das kann ich Ihnen nicht mit Worten ausdrücken."

Traugott erröthete heftig und seine Augen leuchteten auf.

„Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung, Mr. White," sprach er leise.

„Na, es ist doch der Mühe werth, zu leben, und gesund dorthin zurück zu kehren, wo Sie so sehnsüchtig erwartet werden, nicht wahr, mein junger Freund?"

Dieser nickte mit einem glückstrahlenden Lächeln und drückte dem schlauen Detektiv die Hand, der ihm, wie er dachte, damit die beste Medizin gereicht hatte. Zugleich aber sehnte er sich nicht wenig nach einer Nachricht aus Klondyke. Es beschwerte sein Detektiv-Gewissen, den in seinen Augen bewunderungswürdigen Green so unbehelligt und sicher dort zu wissen, ohne ihn fassen und mit sich nehmen zu können. Aber nirgends war ein Verbrecher sicherer als in jener Wildniß, wo ein solcher Schenkwirth Freunde genug besaß, um ihn zu schützen. So lange er dort nichts Gesetzloses oder vielmehr Verbrecherisches beging, war er so sicher wie auf dem Monde.

Fowler hatte bereits die Abreise bestimmt, da Traugott Weber sich gesund und kräftig genug fühlte, die Strapazen derselben ertragen und überwinden zu können, ohne einen Rückfall befürchten zu müssen. Er wollte noch Blitzfuß aufsuchen, der sich gerade in Juneau befand, um ihn mit einigen Abschiedszeilen nach Klondyke zu schicken, als ihm Adlerauge entgegentrat!"

„Ah, sei mir gegrüßt," rief Fowler, ihm freudig überrascht die Hand entgegenstreckend, „ich habe Dich sehnsüchtig erwartet, Adlerauge!"

Dieser ergriff die dargebotene Hand, führte sie leicht an die Stirn und sagte:

„Soll Dein rother Bruder hier [illegible]?"

Er überreichte ihm zugleich einen [illegible] Papier mit Bleistift beschrieben.

„Folge mir!" befahl Fowler, das Papier in die Tasche steckend.

In Traugotts Beisein überflog er die von Rother eilig gekritzelten Zeilen. Sie lauteten:

„Hoffend, daß Sie noch nicht abgereist sind, senden wir Adlerauge, der Ihnen eine erschütternde Mittheilung machen wird."

„Erzähle, mein rother Bruder!" sagte Fowler tief erregt.

„Der weiße Mann mit der Nasenspitze —"

„Du meinst doch Mr. Green, den Schenkwirth," unterbrach ihn der Detektiv.

Adlerauge neigte den Kopf.

„Ist von den bösen Geistern geholt worden," vollendete der rothe Mann seinen Satz.

„Todt?" fragte Fowler mit Nachdruck.

Wieder neigte der Indianer den Kopf.

„Adlerauge sollte der Fährte des weißen Mannes folgen," fuhr er fort, „dann kam ein weißer Bruder zu ihm, sein Name steht auf dem Blatt —"

Es war richtig, der Detektiv war zum ersten Male in seinem Leben so aufgeregt, daß er Rothers Kritzelei nicht einmal ganz zu Ende gelesen hatte. Das war in seinem Innern eine schwere Niederlage für ihn, der bislang in jeder Lebenslage seine Ruhe und kaltblütige Ueberlegung sich gewahrt hatte.

Seine Augen starrten deshalb um so überraschter auf die letzten Zeilen:

„Denken Sie nur, Mr. Leo Günther, der Neffe des Mr. Lawrence kam hier eines Tags an, wir sahen ihn bei Green, der ihn gerne abschütteln wollte, und stellten Adlerauge als Wächter an. Sie sind Beide, Green und Günther, ertrunken. Lassen Sie sich's erzählen."

„Der weiße Bruder war Leo Günther," sagte Fowler, Traugott anblickend. „Erzähle jetzt weiter, Adlerauge!"

„Die Fährte des weißen Mannes mit der Nasenspitze," begann der Indianer aufs neue, „war schwer zu finden, sie blieb in seinem Wigwam. Aber an einem Morgen, als das große Licht noch nicht ganz leuchtete, ging er mit seinem weißen Bruder am Klondyke weit, weit weg, aber Adlerauge war wach und ging auf ihre Fährte. Und der Mann mit der Nasenspitze stand still und sah in's Wasser. — Sein weißer Bruder sah auch hinein, er suchte das gelbe Metall mit seiner Schüttelpfanne, die er mit sich genommen hatte. — Und dann lag er damit im Klondyke."

„Ah, der Mann mit der Nasenspitze hat ihn hineingestoßen," fiel Fowler ein, als der Indianer eine kleine Pause machte.

(Fortsetzung folgt.)

die Regierung zu vernichten und die Justiz zu schützen.

Nationalistische Abgeordnete haben an den Vorsitzenden der Kammer einen Brief gerichtet, worin sie angesichts des revolutionären Charakters, den die Ereignisse nehmen, denselben auffordern, die Kammer einzuberufen.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat einen feierlichen Empfang durch Ansprache und Ehrentrunk bei seinem bevorstehenden Besuche in Mainz dankend abgelehnt, da derselbe einen rein militärischen Charakter trage. Für die Ausschmückung der Straßen hat der Stadtrath 4000 Mark bewilligt. — Eine seltene kaiserliche Auszeichnung ist dem Baron **Karl von Alten** zu Linden bei Hannover zu Theil geworden, der Kaiser hat ihn nämlich zur Theilnahme an den diesjährigen Kaisermanövern eingeladen, mit der Bestimmung, daß er sich dem persönlichen Gefolge des Kaisers anzuschließen habe. Baron von Alten hatte den Feldzug von 1866 als Kriegsfreiwilliger bei der hannoverschen Garde du Corps mitgemacht, wurde vor dem Feinde zum Unterleutnant ernannt und trat nach Beendigung des Krieges zu dem mecklenburgischen Dragoner-Regiment über. Am 24. Januar d. J. beförderte ihn der Kaiser zum Major der Landwehr mit der Berechtigung des Tragens der Uniform der hannoverschen Königs-Ulanen, deren Chef bekanntlich der Kaiser ist. — Die Einweihung des **Denkmals Kaiser Wilhelms I.** auf der Hohensyburg, welches aus freiwilligen Mitteln der Provinz Westfalen errichtet wird, findet im August des nächsten Jahres statt. Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Dortmund seine Theilnahme an den Feierlichkeiten zugesagt. Der Hörder Bergwerksverein stiftete für das Denkmal, um den Bau zu fördern, abermals 10 000 Mark. — Ein **militärisches Urtheil über die Friedenskonferenz** und ihr Ergebniß ist dieser Tage in Allenstein gefällt worden. Gelegentlich einer Uebung der Sanitätskolonne des Allensteiner Kriegervereins hielt, wie der „Königsb. Hart. Ztg." berichtet wird, der Garnisonälteste Generalleutnant v. Reichenau eine Ansprache, in der er auch der Friedenskonferenz im Haag gedachte. Er hielt das Ergebniß der Verhandlungen für ein negatives und erklärte, daß jeder Offizier von vornherein von der Erfolglosigkeit der Konferenz überzeugt gewesen sei, da es einmal ohne Krieg nicht gehe. — Die **Berliner Herbstmesse 1899** findet vom 21. bis 26. August statt. — Im Anschluß an die **Dienstbotenbewegung** in Berlin beabsichtigen die Sozialdemokraten einen Verband häuslicher Arbeiter für ganz Deutschland zu gründen. — Die **Herzogin Marie von Sachsen-Koburg-Gotha** ist mit Prinzessin Beatrice gestern Nacht aus Koburg über Berlin nach Rußland abgereist. Sie besucht zunächst die Kaiserin-Wittwe und nimmt dann an der silbernen Hochzeit des Großfürsten Wladimir theil. — In **Heidelberg** ist gestern Vormittag der **Chemiker Prof. Bunsen**, 88 Jahre alt, an Altersschwäche gestorben. — Der Halberstädter **Oberbürgermeister Bödcher**, Mitglied des Herrenhauses, ist gestern Nacht gestorben. Gustav Bödcher war geboren am 11. August 1836 zu Warkstow auf Rügen Er wurde auf Präsentation der Stadt Halberstadt am 27. Mai 1876 auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen. — Auf dem in Weimar abgehaltenen **Thüringer Gastwirthstage** wurde mit großer Mehrheit beschlossen, an die Regierungen und den Reichstag eine Petition um Einführung der Bedürfnißfrage für den Flaschenbierhandel zu richten. In der Verhandlung wurde den Gastwirthen empfohlen, den Weg der Selbsthülfe durch Gründung von Genossenschaften für den Vertrieb des Flaschenbieres zu beschreiten, wie dies schon in Eisenach und Erfurt geschehen sei. — Dem „Pos. Tagebl." zufolge wird eine **Geldlotterie** nach Art der Marienburger für Posen beabsichtigt. Der Ertrag ist dazu bestimmt, die vor dem alten Rathhause stehenden kleinen Verkaufshäuser zum Abbruch zu erwerben und die dadurch frei werdende Frontmauer stilgerecht zu restauriren.

Deutschland.

Berlin, 17. August. Betreffs der Kanal-Vorlage folgert auch die „Nat.-Lib. Korr." aus der gestrigen Verhandlung, daß die zweite Lesung zur Annahme der Vorlage nicht führen wird: Das Zentrum will noch Zeit bis zur dritten Lesung haben, um die durch die Kanalvorlage geschaffene Situation für die Kommunalwahlreform nutzbar zu machen, und hat sich daher entschlossen, nur einen Theil der Vorlage in zweiter Lesung bereits zu bewilligen, die Dortmund-Rheinverbindung. Die Annahme dieses Theiles der Vorlage wird daher das alleinige Ergebniß der zweiten Lesung sein. In der Zentrumsfraktion gehen die Ansichten nach den verschiedensten Richtungen der Windrose auseinander. Ein Theil tritt mit dem Abg. Fritzen für die ganze Vorlage ein; ein zweiter verwirft sie wie Graf Ballestrem aus Interessengegensätzen unbedingt; ein dritter will den Dortmund-Rhein-Kanal bewilligen, nicht aber den Mittelland-Kanal; eine vierte Gruppe endlich ist noch nicht mit sich einig und will der Dortmund-Rhein-Verbindung zustimmen, damit dieser Theil der Vorlage in der zweiten Lesung eine Mehrheit finde und noch eine dritte Lesung stattfinden könne, bis zu der sich diese Gruppe schlüssig zu machen beabsichtigt. Eine Zeit lang war der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe zugegen, bis zum Schluß der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel, die sich aber an der Berathung nicht betheiligten. Aller Voraussicht nach wird einer von ihnen das Wort ergreifen, ehe die zweite Lesung den oben angeführten Ausgang nimmt. Ob sie im Stande sein werden, für die dritte Lesung der Vorlage eine günstige Wendung herbeizuführen, steht dahin.

— Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat gestern beschlossen, den Antrag auf Erbauung des Küstenkanals statt des sogenannten Mittellandkanals, falls dieser abgelehnt werden sollte, zu stellen.

— Die Zahl derjenigen jungen Leute, welche sich für den Dienst in der Marine melden, nimmt auch in Elsaß-Lothringen von Jahr zu Jahr zu. In den letzten drei Jahren sind aus dem Bezirke Ober-Elsaß 51, aus dem Bezirke Unter-Elsaß 213 und aus Lothringen 263 junge Leute in die Marine eingestellt, von denen 110 noch nicht das militärische Alter erreicht hatten.

— Ueber den Minister v. Miquel weiß ein Berliner Blatt zu erzählen, daß er zu Beginn des Jahres aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied eingekommen sei. Der Kaiser habe zwar die ihm mitgetheilten Beweggründe für diesen Schritt als durchaus berechtigt anerkannt, aber zugleich den lebhaften Wunsch geäußert, daß der von ihm besonders geschätzte Mitarbeiter seine bewährte Kraft noch weiter dem Staatsdienste erhalten möchte. Seitdem habe sich der Gesundheitszustand des Ministers wesentlich gebessert und biete gegenwärtig keinen Anlaß zur Erneuerung jenes Schrittes. „Sollte er dennoch über kurz oder lang unternommen werden, so darf von vornherein als ausgeschlossen betrachtet werden, daß er mit dem Schicksal der Kanalvorlage zusammenhänge."

Ausland.

In **Ischl** sind die Berathungen um einige Wochen vertagt und dürften erst gegen Ende des Monats stattfinden. Bis dahin wird der Ministerpräsident Szell auch mit den ungarischen Parteien über die eventuelle Haltung Ungarns bei der Verhinderung der österreichischen Delegationswahlen durch die Obstruktion schlüssig geworden sein.

Wie aus **Prag** gemeldet wird, wurde eine katholische Familie in Chrudim, die ihre Kinder nicht zu katholischen Religionsübungen gesendet hatte, vom Bezirksschulrath zu zehn Gulden Geldstrafe oder zweitägiger Einschließung verurtheilt. Der Rekurs der Partei wurde vom Landesschulrath und vom Unterrichtsministerium verworfen.

In **Pretoria** ordnete die Regierung öffentliche Gebete für die Aufrechthaltung des Friedens an.

Aus **Yokohama** vom 5. Juli schreibt man über den Besuch des Prinzen Heinrich dortselbst, daß der Oberbürgermeister von Yokohama nebst sämtlichen Stadträthen den Prinzen begrüßten und demselben ein Paar japanischer Vasen überreichten, welche besonders von dem berühmten japanischen Künstler Miyagawa Kozan auf Befehl der Gemeindebehörden angefertigt waren. Der Prinz war außerordentlich liebenswürdig, drückte Allen herzlich die Hand und erinnerte daran, wie er schon vor 20 Jahren Yokohama besucht habe. Dann ward die Abordnung der deutschen Kolonie, die Herren Wismer, Holm, A. Meier, Pors und O. Haynemann vorgestellt und ihre Glückwünsche ebenso auf das herzlichste erwidert. Bei dem Empfang beim Kaiser und der Kaiserin war die Begrüßung seitens des Kaisers und der Kaiserin frei von allem steifen Zeremoniell und überaus herzlich. Während der Tafel unterhielten sich der Kaiser und Prinz Heinrich auf das lebhafteste und auch später sah man sie lange in angelegentlicher Unterhaltung. Am Sonnabend Morgen erwiderte der Kaiser des Prinzen Besuch im Schiba-Palast, gefolgt von sämtlichen Ministern und in Tokio beglaubigten Gesandten, Deputationen beider Häuser des Parlaments, der hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes. Mittags frühstückte Prinz Heinrich beim Prinzen Komatsu, verabschiedete sich Nachmittags im Palast von dem Kaiserpaar, dinirte Abends mit dem Prinzen Arisugawa, kehrte dann nach dem Schiba-Palaste zurück, um am Sonntag Nachmittag, von einer vieltausendköpfigen Menge und allen Würdenträgern des Reiches und den kaiserlichen Prinzen begleitet, seine Reise fortzusetzen. Ehren, wie sie dem Prinzen zu Theil geworden, waren niemals zuvor irgend einem anderen fürstlichen Besucher zugestanden. So hatte der Kaiser seine eigene Leib-Kavallerie-Garde dem Prinzen zur Verfügung gestellt, die ihn überall begleitete, während zwei Kompagnien Garde-Infanterie im Schiba-Palaste die Ehrenwache thaten.

Provinzielle Umschau.

Der vorpommersche „Wal", welcher am Strande von Ost-Dievenow eingeholt ist, wird auch der Nachwelt zur Erinnerung bleiben, denn ein Dachdeckermeister in **Kammin** hat denselben Walfisch käuflich erworben, um das Skelett nach erfolgter Präparation dem dortigen Dom-Archiv einzuverleiben. — In **Anklam** kamen die Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die Folgen des Waldbrandes in Heidemühl zu berathen. Nach den von dem Beigeordneten Dr. Geppert gegebenen Erläuterungen sind von dem Waldbrande in der Oberförsterei Hoheheide etwa 30 Hektar, und zwar 12- und 18jährige Bestände, betroffen. Der Brandherd in Hoheheide muß noch heute überwacht werden. Welcher Gesamtschaden der Stadt durch das Feuer entstanden, läßt sich erst mit der Zeit ermessen. Zunächst wurden 1000 Mark für die ersten Arbeiten bewilligt, darunter 300 Mark Belohnung für Ermittelung des Brandstifters, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß Brandstiftung vorliegt. — In **Treptow a. R.** sind die Kosten für die Erweiterung der städtischen Gasanstalt auf 172 000 Mark veranschlagt, es soll noch ein zweiter Sachverständiger zur Abgabe eines Gutachtens aufgefordert werden. — In **Pyritz** haben die Stadtverordneten eine Betheiligung an dem Bau einer Eisenbahn Schneidemühl-Wittenberge abgelehnt. — In **Pasewalk** fand gestern unter sehr zahlreicher Betheiligung das 7. Jahresfest des Pommerschen Provinzial-Missions-Verbandes statt. Den Hauptbericht über die gegenwärtigen Aufgaben der evangelischen Mission in China hatte Herr Missionsinspektor Sauberzweig-Schmidt aus Berlin übernommen und knüpfte sich daran eine sehr anregende Debatte. — In **Kolberg** waren bis zum 15. August 10 706 Badegäste und 3540 Passanten angemeldet.

Literatur.

Soeben ist Heft 22 von **„Bühne und Welt"** (Berlin, Otto Elsner's Verlag) erschienen und zeichnet sich dasselbe wiederum durch seinen interessanten Inhalt in Schrift und Bild aus. Wir erwähnen daraus zwei interessante Bühnenbilder aus dem großartig inscenirten Tellspiel in Brugg, und ein Schweizer Literarhistoriker, Adolf Vögtlin, giebt eine sorgsame und fesselnde Uebersicht über die dramatische Behandlung des Schweizer Nationalheros seit den Tagen der Reformation und verbreitet sich eingehend über die in mehr als einer Hinsicht bedeutungsvollen Volksaufführungen des Schiller'schen Meisterdramas. Ueber den ersten Zyklus der diesjährigen Bayreuther Festspiele berichtet der bekannte Lisztbiograph Eduard Reuß. Eine zeitgemäße, sehr anregende Plauderei „Römischer Theatersommer" bietet Erich Freund als Frucht einer italienischen Reise. Porträts mehrerer italienischer Bühnenstars sind in dem Text eingestreut. Die nützliche, gut orientirende Serie kurzer Monographien über die hervorragendsten deutschen Hof- und Stadttheater setzt Kapellmeister A. Smolian mit einer historisch-kritischen Würdigung des großherzogl. badischen Hoftheaters zu Karlsruhe fort. Ein Tableau mit Porträts des Intendanten und der bekannten hervorragenden Opernkräfte, Ehepaar Mottl, Plank, Gerhäuser und Mailhac, ist beigegeben. Ueber die recht lebhafte zweite Hälfte der Theatersaison in Dresden berichtet Ludwig Hartmann. Eine ergreifende Episode aus ihrer Künstlerlaufbahn schildert meisterlich die ungarische Wolter Marie Jászai-Budapest unter dem Titel „Théatre paré". Endlich vermittelt uns die Pariser Künstler-Novelle „Ein Narr" die Bekanntschaft eines neuen starken Erzählertalentes, Felix Hübel. Die zweite wohlgelungene Kunstbeilage und ein kleineres Bild zeigen uns Hauptmoment und Schlußscene aus Ibsens vielumstrittenem Drama „Die Frau vom Meere" auf dem Berliner Schillertheater.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. August. Seitens der königl. Regierung ist die Wiederwahl der Herren Gaede, Haase, Henry, Wolff und Zarges, sowie die Neuwahl des Herrn Muetzell zu unbesoldeten Stadträthen genehmigt.

— Das berühmte „Kaiser-Kornet-Quartett" wird am Sonnabend ein einmaliges Gastspiel im Elysium-Etablissement geben und dabei die besten Kompositionen zum Vortrag bringen; dieses Quartett ist bereits so vortheilhaft bekannt, daß es kaum einer besonderen Empfehlung des Besuches des Konzerts bedarf. Im Theater wird an diesem Tage „Die Orientreise" wiederholt und zahlen Theaterbesucher kein Konzert-Entree. Am Freitag wird das Volksstück „Von Stufe zu Stufe" zu kleinen Preisen wiederholt.

— In Marx' Spezialitäten-Theater traten gestern wieder einige neue Kräfte auf, welche sicher dazu beitragen dürften, die Zugkraft zu erhöhen, denn mit denselben hat das Programm eine Fülle von Humor erhalten, der sicher Jedermann auf das beste unterhält. Vor Allem war es Frl. Larsen, welche lebhaften Beifall erntete, es ist dies eine Soubrette, welche eigens für sie verfaßte Kouplets mit übersprudelndem Humor vorträgt, dabei streng dezent bleibt und überaus erheiternd wirkt. Für Heiterkeit sorgen ferner „The Elrado's", zwei Turner am Doppelreck, welche die schwierigsten Trics ausführen, dabei aber eine so drastische Komik entwickeln, daß die Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskommen, besonders wenn am Schlusse Beide einen komischen Ringkampf inscenieren. Endlich ist noch ein tüchtiger Humorist in Herrn Seppl Werner gewonnen, welcher zur Erheiterung beiträgt, weniger verstand es die Soubrette Frl. Bellini, den Beifall des Publikums zu erringen. Zu diesem lustigen Reigen gesellt sich noch Herr Grödicke, dessen Gastspiel auf kurze Zeit verlängert ist, ferner sind die besten Kräfte aus dem letzten Programm verblieben, so die Truppe Ogier, der Charakterdarsteller Herr Cordes, die Riego-Truppe und die Duettisten Geschwister Delboe.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps.) 1. Oktober 1899, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, 2 Anwärter für den Brückenwärterdienst, an Gehalt zunächst 900 Mark diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung. — 1. Oktober 1899, Köslin, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mark jährlich, steigt bis 1600 Mark. — 1. Oktober 1899, Köslin, Kadettenhaus, Gartenwärter, Gehalt jährlich 700 Mark, freie Wohnung und an Deputat 1,5 cbm Weichholz, 60 Ztr. Kohlen, 24 kg Petroleum. — 2. November 1899, Trent, kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1899, Treptow (Tollense), Magistrat, Rathsdiener und Hülfs-Polizeisergeant, Gehalt 400 Mk. baar und Naturalnutzungen im Werthe von 120 Mark pro Jahr. — Sofort, Witkowo (Kreis Witkowo), Distriktsamt Ost, Distriktsbote und Vollziehungsbeamter, Gehalt 400 Mark und durchschnittlich 200 Mark Gebühren als Vollziehungsbeamter. — 1. Oktober 1899, Wittower-Posthaus, Regierungspräsident Stralsund, Seelootie, 1200 Mark Gehalt, 80 Mark Dienstaufwandsentschädigung, das Gehalt steigt bis auf 1800 Mark.

— In den hiesigen Herbergen herrscht augenblicklich ein starker Verkehr. Die Ursache desselben liegt zum Theil in der sommerlichen Jahreszeit, die auf manchem gewerbliche Gebiete Geschäftsflaue verursacht, die zahllose Arbeiter zwingt, zum Wanderstab zu greifen. Wenn es auch unter den Arbeitslosen eine Anzahl arbeitsscheuer oder von unwiderstehlicher Wanderlust erfüllter Personen giebt, so sind doch nicht alle zu verurtheilen, und im Interesse der soliden Elemente, die gern arbeiten wollen, aber keine Gelegenheit finden, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Herbergen ständige Arbeitermärkte darstellen. Man ist im Publikum zuweilen in Verlegenheit, wo man zu einer augenblicklichen Gelegenheitsarbeit schnell Jemand hernehmen soll. In den Herbergen wird man stets Leute genug vorfinden, die sich gern jeder Arbeit unterziehen, um sich eine Kleinigkeit zu verdienen.

— Dr. med. A. Mau in Schivelbein ist zum Sanitätsrath ernannt.

* Das Spezialitäten-Theater der Bockbrauerei hat für die zweite Hälfte des August wiederum eine Anzahl neuer Kräfte gewonnen und fand gestern in Verbindung mit dem Programmwechsel ein großes Sommerfest statt. Der von hunderten bunten Lämpchen und Papierlaternen erleuchtete Garten gewährte einen prächtigen Anblick und darf man wünschen, daß der Spätsommer uns noch schöne Abende genug schenkt, die eine Wiederholung solcher „Italienischen Nächte" ermöglichen. Was die neuen Spezialitäten angeht, so möchten wir an erster Stelle die „Drei Borisoff" nennen, eine aus zwei Damen und einem Herrn bestehende Gesellschaft russischer Sänger und Tänzer. Neben den vortrefflichen Leistungen dieser Truppe dürften auch ihre glänzenden Kostüme Bewunderung erregen. In den „Frères d'Oretta" sind sodann ein paar geschickte musikalische Klowns verpflichtet, deren Darbietungen an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Neu dürften hier die harmonisch abgestimmten Wickelkinder sein. Beifällige Aufnahme fanden ferner die Vorträge der Liedersängerin Frl. von Hohenberger. Auch die aus dem früheren Ensemble übernommenen Künstler erscheinen theilweise mit neuen Trics auf dem Spielplan, so arbeiten beispielsweise die Kraft-Akrobaten Fred und Carlo jetzt in Gemeinschaft mit einer Dame, was ihren Produktionen erhöhten Reiz verleiht. Die „Original-Kisellys" erfreuen sich fortgesetzt der Gunst des Publikums und dasselbe gilt von den Excentric-Akrobaten „Gérard und Rowes", die auch in dem hochkomischen Intermezzo der „Jack-Barett-Truppe" eine hervorragende Rolle spielen. Den Humor vertreten ferner eine Soubrette, Wally Smolln, und der unverwüstliche Arthur Wolff.

— Zum Benefiz für den beliebten Komiker Herrn Picha ist im Bellevue-Theater eine Neueinstudirung der lustigen Posse „Eine tolle Nacht" in Vorbereitung. — Am Sonnabend ist das ganze Etablissement in Folge einer Privatfestlichkeit geschlossen. — Sonntag Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Weltstadtfieber" in Scene, am Abend wird in neuer Einstudirung „Der Vogelhändler" mit Herrn Mair in der Titelrolle gegeben. Auf die am morgigen Freitag stattfindende einmalige Aufführung von „Kaiser Heinrich" sei nochmals hingewiesen.

— Der Zirkus Wulff beschließt am 24. d. M. seine hiesigen Vorstellungen, er wird in den letzten Tagen seines Hierseins noch ein neues Schaustück „Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert" zur Aufführung bringen, ein Originalwerk des Herrn Dir. Wulff in 2 Abtheilungen. Mit einem Fest zu Ehren eines prinzlichen Brautpaares beginnt die Pantomime und nach festlicher Begrüßung der Gäste, fröhlichem Gelage, Tänzen und Spielen mit reizend gestalteten Reigen des gesamten Balletpersonals als prinzliche Mägde und Pagen erfolgt der Aufbruch zur Jagd. Letztere — die zweite Abtheilung des Schaustückes — bietet ein überaus wechselvoll belebtes Bild im Walde, der durch eine Kolossaldekoration veranschaulicht wird. Schützen und Treiber, gefolgt von einer jagdlüsternen Meute, stürmen heran, in langem Zuge eilt die zahlreiche Jagdgesellschaft vorüber und alsbald beginnt die Jagd auf die borstigen Keiler, wilder und wilder gestaltet sich bei schwierigen Hindernissen die Verfolgung der Eber und schließlich stürzen sich die gehetzten Thiere von hoher Brücke in die Wassertiefe. Für den von höchstem Jagdeifer ergriffenen Grafen Konrad von Hohenau ist aber auch dies kein Hemmniß und mit muthvoller Waghalsigkeit unternimmt er mit seinem Rappen von dem 5 Meter hohen Brückenaufbau den gewaltigen Sprung in das

Herzliche Bitte.

Durch das Feuer, welches in der Nacht vom 4. zum 5. August die Stallgebäude Grüne Wiese Nr. 6 in Grabow a. O. zerstörte, ist der Frau **Rupp**, welche sich ohnehin mit ihren 3 Kindern unter schweren Sorgen durchbringen muß, weil ihr Mann eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren zu verbüßen hat, alles Vieh — 5 Schweine und 3 Ziegen im Werthe von 400 Mark — verbrannt.

Es ist sehr wünschenswerth, daß der so schwer heimgesuchten, **fleißigen** Frau von ihren Mitmenschen Hülfe gebracht wird.

Die Expedition dieses Blattes sowie der Pastor Mans in Grabow a. O. sind gern bereit, freundliche Gaben für dieselbe anzunehmen.

Grabow a. O., den 8. August 1899.

Mans, Pastor.

Fremdenliste von Höckendorf 1899.

Aus **Stettin** weilten an Sommergästen in Höckendorf

Justizrathswittwe Zitelmann, Kfm. A. Gilow, Kfm. G. Weigel, Herr Jakubinsky, Herr Schmidt, Schneidermeister Eggert, Eisenb.-Sekr. Henning, Dramaturg Mummert, Wittwe Radbruch, Eisenb.-Sekr. Demant Frau Kränkel, Frl. Stier, Frl. Engel, Schneidermeister Rückert, Gymnasiast Kirsten, Möbelhdl. Röll, Lehrerin Radebach, Konsistorialrath Zitelmann, Lehrerin Frl. Renner, Lehrerin Frl. Engel, Eisenb.-Sekr. Heinz, Tel.-Beamter Crispin, Frau Kfm. F. Fouqué, Frau Kfm. Ziegenbein, Frl. Neumann, Frl. Strablow, Frl. Reeps, Frau Bonneilich und Frau Schünemann aus Grabow a. O.

Aus **Berlin** waren: verw. Major von Disterlho, Frau Schütz, Generalleutnant Küper, Frau Jensen Frau Kaufmann Höfer, Reichstagsabgeordneter Dr. Barth, Frl. Siemens, Minist.-Sekr. Krüger und die Kinder des verstorbenen Dichters Conrad Telmann Helga und Iduna.

Weiter waren als Sommergäste anwesend: Prof. Dr. Dohrn aus Neapel, fürstl. Stallmeister Grundmann aus Carolath, die Söhne des Ministers Bakker aus Holland, Frau Stadtrath Dr. Zitelmann aus Frankfurt a. M., Frau Grumbacher aus Karlsruhe, Kaufmann Erler aus Grünberg, Korvettenkapitän v. Holtzendorff aus Kiel; im Ganzen waren 123 Personen und 9 Personen Bedienung anwesend, dazu kommen 12 Personen und 1 Bedienung, welche im Sanatorium Finkenwalde bei Höckendorf Erholung resp. Heilung suchten.

Ein gut gehender **Handelskeller** ist billig zu verk. Zu erfragen Fischerstr. 13, 2 Tr. r.

Gesellschaftsreisen

unter bewährter Führung.

Schönste Touren. — Grösster Comfort. — Niedrige Preise.

Nach

Paris,
23. August,
10 Tage, 315 Mk.

London,
31. August,
14 Tage, 450 Mk.

Beide Reisen vereinigt, 22 Tage, 750 Mk.

Nach

Dalmatien, Bosnien, Montenegro,
27. August, 33 Tage, 1100 Mk.
Hochinteressante Tour.

Nach

Italien,
2. September u. 7. October,
29 Tage, 850 Mk.
bis **Neapel** einschliesslich der **Riviera.**

Spanien,
10. October,
47 Tage, 1850 Mk.
einschliesslich
Lissabon und **Tanger.**

Indien,
Ende November,
4 Monate, 5500 Mk.
event.
Um die Erde.

Im Preise: Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Ab- und Zugänge, Trinkgelder etc.

Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau. Gegründet **1868.**

Loose der deutschen Kunst-Ausstellung.

Dresden 1899.

Gewinn: Prächtige Kunstgegenstände.

Ziehung: **Spätestens 1. Oktober 1899.**

Loose à 1 M. sind zu haben bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation in der Mühlenstraße und der Straße B in Nemitz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Freitag, den 25. August 1899, Vorm. 11 Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von — *M.* 75 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Kinder,

welche schwachsinnig und blind oder taub und blind sind oder an **mehreren** anderen Gebrechen **gleichzeitig** leiden, finden Aufnahme und ev. Ausbildung in unserer Anstalt für besonders abnorme Kinder. Prospekt wird auf Wunsch versandt.

Evang. luth. Lazarushaus Fürstenwalde, Spree.

Gesangbücher

in **guten** und **soliden** Einbänden,

in **Ganz-Leinen** und **Ganz-Leder**

(**keine** sogenannten Halbleineneinbände mit **unhaltbaren Papierdecken,**

keine sogenannten **Consistorial- u. Contracts-Einbände**),

in großer Auswahl vorräthig bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4, Breitestraße 41|42, Kohlmarkt 10, Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

Wasser. Mit einem großen Panalt-Tableau endigt das interessante, in seiner Art noch nirgend gebotene Schaustück, welches am Sonnabend, den 19. August, zum ersten Male zur Aufführung kommt.

— Oberst z. D. von Zitzewitz-Beßwitz, Mitglied des preußischen Herrenhauses und Rechtsritter des Johanniter-Ordens 2c., ist gestern auf seinem Gute Beßwitz im Kreise Rummelsburg gestorben.

— Die Theilung der hiesigen Fernsprech-Vermittelungsanstalt in Amt I und Amt II ist, nachdem der Umbau nunmehr beendet worden, wieder aufgehoben. Es ist daher wieder allgemein nur die Nummer und der Name des Theilnehmers, mit dem Verbindung gewünscht wird, zu nennen.

* Der im „Prießnitzbad", Friedrich-Karlstraße 8, angestellte Badewärter Rob. Lehmann verschwand dort plötzlich unter Mitnahme eines ganzen Stand Betten, den man später bei einem hiesigen Pfandleiher ermittelte. Die werthvollen Bettstücke waren für fünf Mark in Versatz gegeben. Ferner hatte L. bei seinem Fortgang dem im Hause Friedrich-Karlstraße 8 wohnhaften Schlosser Pansch ein Fahrrad entwendet. Letzteres wurde in einem Restaurant Kronprinzenstraße 14 wiedergefunden, dort hatte L. die Maschine als Sicherheit für eine Schuld von 10 Mark zurücklassen müssen, nachdem der mehrmalige Versuch, das Rad durch Vermittelung eines Dienstmanns zu versilbern, mißglückt war. Der vielseitige Bademeister, dem möglicherweise auch noch einige Betrügereien zur Last fallen, wird nun eifrig gesucht.

* Verhaftet wurde hier ein beschäftigungsloser Mensch, August Robert Henkel, der von Schneidemühl aus wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wurde.

* Auf den hier im Hafen liegenden großen Frücht- und Personendampfern kamen in letzter Zeit wiederholt Diebstähle vor. So wurde einem Bootsmann der „Titania" eine Taschenuhr Nr. 122 983 entwendet, und auch auf den Dampfern „Dronning Lovisa" und „Pauline Haubuß" verschwanden Werthgegenstände aus den Mannschaftskabinen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich mit aller Bestimmtheit auf einen Maschinisten Eschricht, der überall auf den Schiffen Zutritt hatte; hinter ihm ist ein Steckbrief erlassen worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. August. Unter den Linden plötzlich vom Tode ereilt wurde gestern Nachmittag um 3½ Uhr der russische Generalmajor Waldimir von Jerchow, Gouverneur von Orenburg und Hetmann des orenburgischen Kosakenheeres. Der General befand sich auf der Durchreise von Bad Nauheim nach der Heimath in Berlin und wohnte mit seinen Angehörigen im Savoyhotel. Gestern Nachmittag ging er allein Unter den Linden spazieren und ließ sich, anscheinend etwas müde, auf eine Bank nieder, um auszuruhen. Plötzlich brach er in sich zusammen, glitt von der Bank herab und blieb regungslos liegen. Das Publikum sprang ihm bei und ein Schutzmann brachte ihn mit einer Droschke in ein Krankenhaus. Hier stellten die Aerzte fest, daß der Tod bereits eingetreten war, vermuthlich in Folge eines Herz- oder Gehirnschlages. Die Persönlichkeit des Todten konnte aus Papieren, die er bei sich führte, sofort festgestellt werden.

— Die von Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, angezeigten Herbst-Gesellschaftsreisen kommen sämtlich bestimmt zur Ausführung. Die nächste Reise beginnt am 23. August und ist nach Paris gerichtet; mit ihr ist auch eine Reise nach London verbunden, aber es steht den Reisenden frei, sich nur für Paris oder nur für London anzuschließen. Es folgt alsdann eine hochinteressante Tour nach Dalmatien, Bosnien und Montenegro. Eine solche Gesellschaftsreise ist von Deutschland aus bis jetzt noch nicht ausgeführt worden und wird diese Reise daher wieder viel Neues bieten. Nach Italien werden von Karl Stangen's Reise-Bureau noch zwei billige Sonderfahrten am 2. September und bezw. 7. Oktober angetreten. Beide sind bis Neapel ausgedehnt und schließen den Besuch der Riviera ein. Die angezeigte Reise nach Spanien ist auch gesichert, doch wird vielleicht in dem Reiseplan für dieselbe eine kleine Aenderung eintreten. Mit der für den Winter geplanten Reise nach Indien wird wahrscheinlich eine Weltreise verbunden werden, deren Leitung der durch seine vielseitigen Vorträge bekannt gewordene Herr Hauptmann Tanera übernehmen wird.

— Zwei interessante Fälle hat gegenwärtig die Wuth-Schutzstation in Berlin zu verzeichnen. Vor einigen Wochen wurden in Niedermahlkau in Westpreußen von einem Hunde mehrere Ochsen und eine Katze gebissen. Den Hund und die Katze tödtete man sofort und die Schutzstation stellte durch Untersuchung des Gehirns bei Beiden die Tollwuth fest. Nach und nach erkrankten auch mehrere Ochsen unter verdächtigen Umständen. Sieben Stück wurden getödtet. Beim Zerlegen des Fleisches zogen sich der Förster Gustav Lange, der Schmied Gustav Bahr und der Arbeiter Rudolf Meyer kleine Verletzungen an den Händen zu. Da die Wunden schwer heilen und auch ohnehin der Verdacht besteht, daß die Thiere wuthkrank gewesen sind, so haben die drei Verletzten heute die Schutzstation aufgesucht, um sich impfen zu lassen. — Beim Husarenregiment Fürst Blücher von Wahlstatt in Krojanke erkrankte am Sonnabend Vormittag ein Dienstpferd. Das Thier biß sich selbst und ein Nebenpferd ins Vorderbein und schnappte nach einem Stock und dem Husaren, der ihm diesen hinhielt. Am nächsten Tage verendete es unter Kolik- und Tollwutherscheinungen. Beim Eingeben von Arznei hatte der Roßarzt T. an die rechte Hand, an der ein Finger etwas verletzt ist, Speichel bekommen. Vorsichtshalber hat er sich daher auf die Schutzstation begeben, um alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen und das Gehirn des verendeten Pferdes untersuchen zu lassen.

— Wie die „Posener Neuesten Nachrichten" aus Inowrazlaw melden, ist der Raubmörder, der am 31. Mai auf dem Wege von Bütow in Pommern nach Berent in Westpreußen einen Knecht Namens Czarnowski ermordet und beraubt hat, ergriffen worden, da er sich vagabondirend umhertrieb. Der Staatsanwalt hatte auf seine Ergreifung eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Koburg, 16. August. Der kürzlich verstorbene Handelsgärtner Dehler hat der Stadt Koburg 40 000 Mark zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

Cilli, 17. August. In Weitenstein fand gestern Nachmittag 3¼ Uhr ein mit starkem Rollen verbundenes, fünf Sekunden währendes Erdbeben statt, dem um 4 Uhr ein zweites folgte.

Graz, 17. August. Von der Rogacher Alp stürzte ein Gastwirth ab und blieb todt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. August. Sonnabend Nachmittag trifft der Kaiser in Kronberg ein, nimmt Sonntag an dem Gottesdienst in der dortigen Kirche Theil und wird die Renovirungsarbeiten der alten Burg Kronberg besichtigen. Der Kaiser begiebt sich alsdann Montag früh nach Mainz zur Parade. Den ihm dort zu bereitenden feierlichen Empfang durch Ansprache und Ehrentrunk hat der Kaiser dankend abgelehnt.

Frankfurt a. M., 17. August. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: General Davis telegraphirt, die Zahl der Umgekommenen auf Portorico sei 2000. Die Regierung sendet weitere Lebensmittel dahin ab.

Demselben Blatt wird aus Mainz gemeldet: Die Portland-Zementfabrik in Weisenau steht in Flammen, der Schaden ist beträchtlich. Von hier aus wurde zuerst Hülfe gesandt. Ein weiteres Telegramm aus Mainz meldet, daß die Eisenbahnzüge von und nach Worms in Folge des Brandes die Strecke nicht passiren können.

Wien, 17. August. Gegen den § 14 fand gestern in der Industriestadt Arnau eine große Demonstration statt, die, da die Behörde alle Volksversammlungen gegen den § 14 verboten, auf dem Ringplatze einen großen Umfang annahm. Viele tausend Menschen hatten sich angesammelt, die einen Zug bildeten, an deren Spitze sich Kinder befanden, welche Zuckerhüte mit der Aufschrift „Paragraph 14" trugen. Singend durchzogen sie die Stadt. Von Gendarmen wurde der Zug aufgehalten, den Kindern die Zuckerhüte fortgenommen und die Leute aufgefordert, sich zu zerstreuen. Der Bürgermeister Schwarz veranlaßte jetzt den Abzug der Gendarmen, worauf die Leute auseinander gingen.

Brüssel, 17. August. Dem „Soir" zufolge ist Oberst Panizzardi entschlossen, seine Demission einzureichen, wenn man ihm verbieten sollte, Aufschlüsse über die Dreyfusaffaire zu machen. Panizzardi soll hierzu die Zustimmung mehrerer Minister haben. Die Entscheidung der italienischen Regierung dürfte nach vorheriger Uebereinkunft mit Deutschland erfolgen.

Antwerpen, 17. August. Ein hiesiges Blatt versichert, von einem russischen Militärattachee erfahren zu haben, daß man in französischen Militärkreisen sich bemühe, Dreyfus mit einer Stimme Mehrheit zu verurtheilen. Die auf diese Weise hervorgerufenen Zweifel werde man alsdann benutzen, um Dreyfus frei zu lassen; dieser wäre alsdann für immer moralisch vernichtet und das Ansehen des Generalstabes wäre gerettet.

Paris, 17. August. Die Untersuchung in der Verschwörungsaffaire hat bis jetzt keine greifbaren Momente dafür gegeben, daß man daraus die Betheiligung aktiver Offiziere an der Verschwörung annehmen könnte.

Rom, 17. August. Panizzardi hat in den letzten Tagen mehreren Journalisten gegenüber erklärt, daß die im Bordereau verzeichneten Dokumente dem Obersten Schwartzkoppen durch Esterhazy eingehändigt wurden und daß Esterhazy sich Schwartzkoppen gegenüber als Verfasser des Bordereau bezeichnet hat.

London, 17. August. Die Abberufung Buttlers gilt in politischen Kreisen als ein Zeichen, daß die englische Regierung entschlossen ist, falls Präsident Krüger nicht bedingungslos nachgiebt, gegen Transvaal schonungslos vorzugehen.

Belgrad, 17. August. Die neuerliche Meldung der Petersburger Blätter, daß die Regierung die Entfernung Milans aus Serbien verlange, wird von kompetenter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 17. August. Einem Interviewer erklärte Waldeck-Rousseau, Guerin wird gehorchen oder die Armee wird ihn zum Gehorsam zwingen.

Paris, 17. August. Dem „Radicale" zufolge sind zwei Direktoren der Sicherheitspolizei, Hennion und Vignier, ihres Amtes enthoben, weil sie bei der Verfolgung des Attentaters sich als unfähig erwiesen haben.

Gestern Abend fand eine Versammlung der Freunde Deroulede's statt, der 3000 Personen beiwohnten. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der gegen die Verhaftung Deroulede's protestirt wurde.

Die Unterhandlungen mit Guerin sind gescheitert. Die Regierung erklärte: Guerin befinde sich in offener Rebellion und werde dem entsprechend auch behandelt werden. Es befinden sich im Hause Guerins noch 9 Schriftsetzer, welche gegen ihren Willen eingeschlossen sind.

Gestern Abend begab sich eine Kompagnie republikanischer Garden vor die Wohnung Guerins; ihre Offiziere trugen Revolver in ihrem Gürtel und waren begleitet von 7 Trommelschlägern. Letztere werden wahrscheinlich heute, sobald die Regierung den Befehl giebt, das Haus zu stürmen, durch Trommelwirbel das Zeichen zum Angriff geben.

Rennes, 17. August. Die Untersuchung mit Roentgenstrahlen, die bei Labori vorgenommen, hat ergeben, daß die Lunge unverletzt geblieben. Die Kugel, welche in den Muskel eingedrungen, *ist etwas abgeplattet, aber nicht in den Rückenwirbel eingedrungen.* Ueber die Operation wird heute Entscheidung getroffen, doch möchte sie Labori bis nach Beendigung des Prozesses verschoben wissen. Mornard, welcher heute zur Unterstützung Demanges eintrifft, wird an Laboris Stelle treten, falls eine Operation unverzüglich vorgenommen werden sollte.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 17. August. (Original-Bericht.) Auftrieb bis 12 Uhr Mittags: 51 Rinder, 80 Kälber, 78 Schafe, 198 Schweine.

Auftrieb während der letzten Woche: 238 Rinder, 308 Kälber, 677 Schafe, 1139 Schweine, 1 Ziege.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 57 bis 58, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 56, c) gering genährte 53 bis 54. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 55 bis 56, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 53 bis 54, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 51 bis 52, e) gering genährte Färsen und Kühe 50 bis —. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 61, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59 bis 60, c) geringe Saugkälber 57 bis 58, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 59 bis 60, b) ältere Masthammel 57 bis 58, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54 bis 56.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 47 bis 48, b) fleischige Schweine 46 bis 47, c) gering entwickelte 45 bis —, d) Sauen 41 bis 42, e) Eber — bis —.

Abtrieb nach außerhalb vom 10. bis 16. August: 5 Rinder, 11 Kälber, — Schafe, 31 Schweine.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Rinder und Hammel wurden glatt geräumt. Kälber kosteten ausgesuchte Posten über Notiz. Bei Schweinen sind einzelne Ueberstände zu erwarten.

Viehmarkt.

Berlin, 16. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 580 Rinder, 2162 Kälber, 1319 Schafe, 9864 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 5 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 46. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 67; c) geringe Saugkälber 60 bis 63; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 45. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 65; b) ältere Masthammel 58 bis 62; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe 27 bis 32; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 47 bis 48; b) Käser 46 bis 47; c) fleischige Schweine 46 bis 47; d) gering entwickelte 44 bis 45; e) Sauen 40 bis 42 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb wurde knapp die Hälfte verkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, der Markt wird kaum ganz geräumt. Von Schafen wurden nahezu 1000 Stück verkauft. Der Schweinemarkt verlief matt und schleppend und wird auch nicht geräumt. Schwere fette Schweine, viel am Platze, waren schwer verkäuflich.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. August. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er **42,00 nom.**

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 17. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 148,00 bis 154,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer alter 120,00 bis 125,00, neuer 129,05 bis 131,05, Raps 205,00 bis —,—, Rübsen 204,00 bis 205,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alter 139,00, neuer 140,00, Weizen alter 154,00, neuer 151,05, Gerste 145,00, Hafer alter 131,05, neuer 129,05, Raps 205,00, Rübsen 205,00, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 137,05 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer alter 140,00, neuer 125,00 bis 128,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 50,00 bis 60,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 135,00, Weizen 165,00, Gerste —,—, Hafer 128,00 Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen 145,00 bis 146,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 134,00, Weizen 145,00, Gerste 130,00, Hafer 128,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00, Weizen 146,00, Hafer —,—, Raps —,—, Rübsen —,— Mark.

Stralsund: Roggen 131,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Raps 200,00, Rübsen 194,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 16. August.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 144,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 144,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 136,50 bis —,—, Weizen 155,00 bis 157,00, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 129,00 bis 130,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 152,85 Mark, Weizen 171,85 Mark.

Liverpool: Weizen 174,00 Mark.

Odessa: Roggen 148,20 Mark, Weizen 168,15 Mark.

Riga: Roggen 149,75 Mark, Weizen 164,40 Mark.

Bremen, 16. August. Raffinirtes Petroleum loko 7,05 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 28 Pf., Armour shield in Tubs 28 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 28½—29 Pf.

Hamburg, 16. August. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 10,45, per September 10,42½, per Oktober 9,70, per Dezember 9,55, per März 9,77½, per Mai 9,87½. Ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 18. August.

Etwas kühler, aber anhaltend heiter bei geringer Wolkenbildung.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von **von Elten & Keussen, Krefeld.** Das große Musterassortiment wird auf Wunsch franco zugesandt

Wasserstand.

Stettin, 17. August. Im Revier 5,54 Meter. — Am 15. August: **Oder** bei Ratibor + 2,48 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,26 Meter, Unter-Pegel + 0,96 Meter, bei Frankfurt + 0,84 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,66 Meter, bei Thorn + 0,48 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,20 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,48 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Ww. Friederike Krohn geb. Blumenthal, 66 J. [Greifswald]. Frau Lehrer Louise Hahn geb. Heydemann, 75 J. [Kolberg]. Altermann Jacob Schümann, 72 J. [Stralsund]. Apotheker Max Birkholz, 53 J. [Berlin]. Schlossermeister Carl Bettermann [Greifenhagen].

Orthopädische Turn- u. Heilanstalt.
Anna Kessler, Elisabethstr. 4, p.

Rappspläne, Wasserdichte Mietenpläne, Wagenpläne, Getreide-Säcke, Kartoffel-Säcke, Pferde-Decken, Schlaf-Decken
empfehlen in solidester Qualität zu den billigsten Preisen
Gebr. Aren,
Stettin.

18 gebrauchte Rübenwagen
à 50 Ctr. fassend, 600 mm Spur, mit Gleis billig zu Kauf und Miete abzugeben.
Act.-Ges. für **Feld- u. Kleinbahnenbedarf vorm. Orenstein & Koppel,** Berlin S.W. 61. (*)

Lehrlinge
für die Schlosserei, Dreherei u. Formerei können sogleich und auch später plazirt werden.
Stettiner Eisenwerk
Bernhard Stoewer sen.,
Falkenwalder Chaussee.

Für mein **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich zum 1. Oktober d. J. einen
Lehrling.
Polzin. **Carl Nietardt.**

Sonntag, den 20. August. **JULO.** Sonntag, den 20. August.
II. großes
Feuerwerk.
Adolf Neuendorff.

Concerthaus-Garten.
Heute Freitag, den 18. August:
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Gren.-Regts. Nr. 2.
Auf Wunsch „Walzer-Abend".
Direktion: **R. Henrion,** Kgl. Musikdir.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 ₰.

Kotz' Concert-Garten.
Gutenbergstr. 7.
Von heute ab täglich:
Großes Frei-Concert,
ausgeführt von dem **Skandinavischen Künstler-Ensemble „Gitana".**
Anfang 4 Uhr.
Zum Schluß: Auftreten im Zigeuner-Kostüm.

Vorläufige Anzeige.
Zum deutschen Garten
Sonntag, den 20. August:
Feuerwerk.
Alles Nähere Tages-Annonce.
Berthold Pabst.

Circus Ed. Wulff.
Am 24. August unwiderruflich letzte Vorstellung.
Freitag, den 18. August, Abends 8 Uhr:
Große Extra-Vorstellung.
Benefiz für den hier so beliebten weltberühmten Original-August Herrn **Adolf Olschansky.** Großartige Ueberraschungen, neue Späße, komische Scenen und Intermezzos. August und seine amerikanischen Freunde. Der Benefiziant als Professor der Magie. **Das geheimnißvolle Verschwinden einer lebenden Person vor den Augen des Publikums.**
Zum Schluß: Zum **unbedingt letzten** Male:
„Die geraubte Braut."
Sonnabend, den 19. August, Abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert.
Großes romantisches Ausstattungs-Schaustück.
Billetvorverkauf im Cigarrengeschäft von **Krüger & Oberbeck,** Breitestr. 68, und an der Circuskasse.

Stern-Säle.
20, Wilhelmstraße 20.
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 Pf.

Marx'
Specialitäten-Theater.
Täglich Abends präcise ¾8 Uhr:
Das neue Programm.
Kunstkräfte 1. Ranges. Decentes Familien-Programm.
Entree **25 und 40** ₰, Kinder **15** ₰.
Jeden **Nachmittag** bis 6¾ Uhr:
Kaffee-Concert bei freiem Entree.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
F. Marx, Director.

Bellevue-Theater.
Freitag: Bons giltig. Einmalige Aufführung: **Kaiser Heinrich.**
Im Garten ab 5½ täglich:
Extra-Doppel-Konzert der Original Polnischen Krakowiaken-Kapelle und der Theater-Kapelle.
Entree 20 ₰, Theaterbesucher frei.
Sonnabend bleibt das Theater einer Vereinsfestlichkeit halber geschlossen.
Sonntag Nachm.: (kl. Preise.) Abends: (Bons ungiltig.) **Weltstadtfieber. Vogelhändler.**
In Vorbereitung: **Benefiz Hermann Ficha: Eine tolle Nacht.** (Neu einstudirt.)

Elysium-Theater.
Freitag: Kleine Preise. Sonnabend Bons giltig: **Von Stufe zu Stufe. Haus Lonei** von L'Arronge.
Im Garten: **Einmaliges Gastspiel:**
Kaiser-Cornet-Quartett
der Herren Königlichen Kammermusiker: Königsberg, Roscher, Thramm und Joseph.

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 18. August 1899, Abends 8 Uhr:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Letztes Auftreten der Equilibristen **Hermano,** sowie der **Metzetto's** als Frosch und August.
Nach der Vorstellung: **Große Künstler-Reunion.**
Morgen Sonnabend, den 19. August 1899:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Artisten nur I. Ranges.
Nach der Vorstellung: **Gr. Vereins-Tanz-Kränzchen.**
H. u. F. Arb.

Ziegler'schule
in Lauban.
Das **sechste Schuljahr** beginnt am **10. Oktober** 1899 Morgens 9 Uhr. **Anmeldungen bald** erwünscht. Programme werden unentgeltlich verabfolgt.
Lauban, den 10. Juni 1899.
Der Magistrat.

Barbarossahöhle
Größte Höhle Deutschlands!
Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!
Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und Bahnstation **Berga-Kelbra** in 1½ Stunden von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde, von Bahnhof **Rottleben** in 20 Minuten Wegs zu erreichen und täglich von morgens bis abends **elektrisch** erleuchtet. — **Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg.** (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen **40 Pfg. Eintrittsgeld.**
Die Höhle ist so geräumig, daß an tausend Personen darin Aufnahme finden können.
Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.
Geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober.
Die Höhlenverwaltung.

Bad Thal
Klimatischer Kurort. Station der Zweig-Bahn Wutha-Ruhla. Herrlichst gelegen. Prospekte gratis durch das **Kur-Komitee.**
i. Thür. Wald.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1899 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission Littr. A. Nr. 14, 34, 36, 39, 40, 55, 79, 176, 182, 197, 236, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Littr. B. Nr. 14 über 300 Mark.

III. Emission Littr. A. Nr. 31, 35, 36 über je 600 Mark.

IV. Emission Littr. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Littr. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Littr. C. Nr. 117 über 300 Mark.

V. Emission Littr. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.

VI. Emission Littr. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im Jahre 1897 ausgelooften Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Littr. B. Nr. 38 über 300 Mark.

Von den im Jahre 1898 ausgelooften Obligationen sind noch nicht eingegangen:
I. Emission Littr. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. C. Nr. 1 über 300 Mark.

Greifswald, den 12. Juni 1899.

Der Landrath.
v. Behr.

Ostseebad Colberger Deep,

½ Stunde von Station Papenhagen (Altdamm-Colberger Bahn), 1 Stunde von Colberg. Billiges, ganz ungenirtes Leben und Wohnungen. 5 Minuten vom Strande durch großen Wald. Bäder frei. Badetaxe 2 Mk. pro Familien. Saisonbillets.

Der Bade-Vorstand.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt **gute** Vorbereitung für **alle Militär-** u. höheren **Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Seekadetten-** und **Fähnrichs-Examen.**

Im Schuljahre 96/97 bestanden 72,
" " 97/98 " 91,
" Michaelis 98 " 45
Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. (*)

Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion.

Blumberg.

Bad Nauheim.

Kuranstalt Lindenhof.

Prospekte auf Verlangen.

Insel Bornholm.

Hôtel Helligdommen,

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.

Bernhard Mundt,

Erstes Beerdigungs-Institut und Sargmagazin.

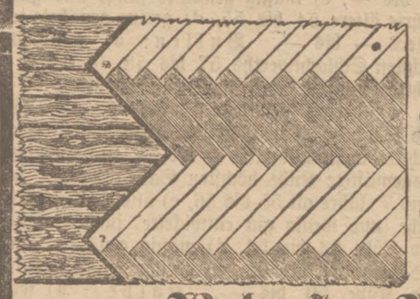
Obere Breitestrasse No. 7.

Fernsprecher 490.

Tilsiter feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 50 Pfg., versendet franko Nachnahme **S. Schwarz, Meiwe,** Westpr. **Käse**

Holzpflaster

für Straßen, Durchfahrten, Pferdeställe, Werkstätten aus imprägnirtem Kiefern- oder amerikanischem Holz,



Fußböden aus amerik. **Yellowpine** und deutscher Stein-Eiche, ast- und splintfrei,
dauernde Fugenlosigkeit garantirt.
Stab- und Riemen-Fußboden-Verdoppelungen 10 und 14 mm stark, ohne Entfernung des alten Fußbodens und Fußleisten, fertig verlegt, per □Meter von 2,60 an.

Treppenstufen
aus ast- und splintfreiem **Yellowpine** fertig bearbeitet.
Bau ganzer Treppen,
offerirt billigst

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung,
vorm. **J. Heinr. Kraeft, Wolgast.**
Näheres durch Herrn Zimmermeister **Lösewitz,** Kurzestr. 1. Telephon 691.

Königl. landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1899/1900 beginnen am 16. Oktober, die Vorlesungen am 23. Oktober.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor:
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rath.

(4)

G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos** in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.
Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

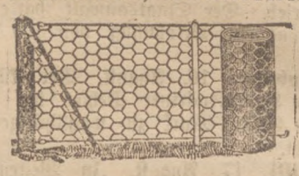
Dr. Hans von Bülow.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 *M*, klein sortirt, halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 *M*, prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 *M* vers. geg. Nachn. **Carl Manteufel, Neu-Trebbin** Nr. 167 in Oderbruch, Gänsemast-Anstalt, und nehme was nicht gefällt zurück.

Nur 8¾ Mark!

frachtfrei jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen,**



Wildgattern. Man verlange Preisl. No. 6 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

---

400 Ctr. Eßkartoffeln

bester Qualität verkauft frei Kahn Stettin oder auch ins Haus geliefert

Dominium Ludwigshof
bei Eggesin.

Festplatz Alten-Stettin

Johannisthal.

Täglich:

Große Concerte

der altdeutschen Capelle,
der Damenkapelle „Sedina"
und
der ungarischen Capelle
„Esztrate".

Im Concertsaale:

Gr. Variété.

Anfang 3½ Uhr.

Entree für Erwachsene 20 Pf.,
für Kinder 10 Pf.

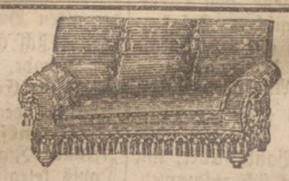
Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des

„Börsen-Boten".

Versand gratis und franco von der Exped.
Berlin SW. 12. (*)

Kronprinzenstraße 38.



Adolf Altmann

empfiehlt
sein großes Lager von
Möbeln, Spiegeln
und
Polsterwaaren
bester Arbeit unter Garantie
gegen Baar oder Theilzahlung.

Kronprinzenstraße 38.

Ringöfen

Complette Einrichtung von Ziegeleien, Thonwaren, Chamotte- und Cement-Fabriken Kalk-Werken etc.

Berliner Börse

vom 16. August 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,45
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,50
"	3 Mt.	213,20
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45 G
20-Francs-Stücke	16,235
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975
Belgische "	81,00
Englische "	20,48
Französische "	81,05 G
Holländische "	168,60 G
Oesterr. "	169,85
Russische "	216,20 B
" Zollcoupons	324,50 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 *M* 1 öst. Gold-Gld. = 2 *M* 1 Gld. öst. W. = 1,70 *M* 1 Gulden holl. W. = 1,70 *M* 1 Goldrubel = 3,20 *M* 1 Dollar = 4,20 *M* 1 Livre Sterl. = 20,40 *M* 1 Rubel = 2,16 *M*

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	99,20 G
" " "	3½	99,20 G
" " "	3	89,20
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	99,25
" " "	3½	99,60
" " "	3	89,25
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	98,40 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,90
Pommersche "	3½	96,00 G
Posener "	3½	94,00
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	96,50 G
" " Ser. 18	3½	94,00 G
" " 19	3½	97,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	96,50
Westpr. "	3½	95,00
Berliner Pfandbriefe	5	119,25 G
" "	4½	110,90 G
" "	4	109,00 G
" "	3½	97,00 B
" "	4	—,—
Landsch. Centr.-Pfdb.	3½	97,60 G
" "	3	86,50 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,90 G
Ostpreußische "	3½	95,80
" "	3	85,40 B
Pommersche "	3½	96,30
" "	3	86,60 B
Posensche 6—10 "	4	101,10 B
Serie C. "	3½	96,00
" "	3	—,—
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	96,70 B
" "	3	85,40
Schlesische, alte "	3½	96,20 B
A. C. D. "	3½	96,20 B
" "	3	86,10 B
Schlesw.-Holst. "	4	104,70 B
" "	3½	95,75 B
" "	3	86,10 B
Westfälische "	4	101,60 G
" "	3½	96,40 B
" "	3	—,—
Westpr. ritterschf. I. "	3½	95,90 G
" "	3	86,00
Hannov. Rentenbriefe "	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,00 G
" "	3½	—,—
" Pommersche "	4	101,00 G
" "	3½	—,—
" Posensche "	4	101,10 G
" "	3½	—,—
" Preußische "	4	101,00 G
" "	3½	95 60 G
" Rhein. u. Westf. "	4	101,00 G
" "	3½	—,—
" Sächsische "	4	101,00 G
" Schlesische "	4	101,00 G
" "	3½	—,—
" Schlesw.-Holst. "	4	101,00 G
" "	3½	95,75 G
" Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1887	3	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
" "	3½	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,00
Augsburger	—	24,30
Bad. Präm.-Anl.	4	141,90
Bayer "	4	166,40 G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	125,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,30
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,40
Lübecker "	3½	136,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,75 B
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129,40

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	87,10
" innere	4½	73,90 B
Barletta Loose	—	25,00 G
Bukarest Stadt	4½	98,30 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
Stadt	6	42,75 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	85,10 G
Chinesische "	5½	102,50 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	97,60 B
" 1898 "	4½	82,90
Finnländ. Loose	—	63,00 G
Griechen m. Cp.	5	41,70 G
" Mon.	4	50,10 G
" (Pir. Lar.)	5	42,60 G
Italien. Rente	4	93,60 G
Lissabon. Stadt	4	70,20 G
Mexican. Anl. fl.	6	100,60 G
" Eisb.-Obl.	5	100,60 G
Oester. Gold-Rente	4	100,25 G
" Papier- "	4½	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	99,80 G
" Credit- "	—	343,10
" 1860er L.	4	144,10
" 1864er L.	—	330,00 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" 1889	4	88,75
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,70
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	293,50 G
" " 1866	5	258,00 B
" Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,25 G
" amort. St.	4	60,25 G
Spanier	4	59,80 G
Türk. Admin.	5	99,40 G
" 400 Frcs.-L.	—	125,40
Ungar. Gold-Rente	4	99,00 G
" Kronen-R.	4	96,20
" Staats-R. 1897	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,25 G
Bsch.-Hamn. I—13. 15	3½	93,50 G
" " 14	3½	93,50 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	101,00 G
" unk. 1900 10	3½	93,50 G
" 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,20 G
" " " II.	3½	109,60 G
" " Pfandbr.	3½	100,80 G
"	4	102,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
"	4	100,25 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	94,75
"	3½	95,00
Hannov. Bdcrb.	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
"	3½	95,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,00 B
" Präm. Pf.	4	135,60 B
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	96,50 G
"	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
" 9	3½	96,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
" " 11. 12	4	102,50 G
"	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	112,50 G
" "	4½	111,50 G
" 9	4½	—,—
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	94,10 G
" " 1909	4	102,00 G
" Com.	3½	94,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	3½	95,75 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	94,60 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	100,70 G
Sächsische	3½	97,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	97,00 G
"	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	101,20 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	123,80
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	139,00
Brölthaler	—,—
Crefelder	107,50 G
Dortmund G. Ensch.	183,50
Eutin-Lübeck	62,00 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	156,00 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	86,00 B
Ostpr. Südbahn	90,00 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	175,90 B
Marienburg-Mlaw.	115,20 G
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	142,00 G
Allgem. Deutsche	141,10 G
" Loc. u. Strb.	185,40
Barmen-Elberfeld	239,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	165,90 G
Braunschweig	150,25 G
Breslau Electr.	196,50 G
" Straßenbahn	315,75 B
Electr. Hochbahn	120,40 G
Gr. Berliner Straßenb.	291,00 G
Hamburger "	186,75 G
Magdeburger "	183,00 G
Stettiner "	158,90 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,10 G
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	97,00 G
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,10
Breslauer Rhederei	145,00 G
Chinesische Küstenfahrer	73,80 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	126,75 G
Hansa, Dampf.	167,00 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	79,00 G
Nordd. Lloyd	121,30 G
Schles. Dampfer-Comp.	100 50
Stettiner " "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,40
Bergisch-Märkische	159,00 G
Berliner Bank	118,40 G
" Handels-Ges.	168,80 B
Braunschw. Bank	117,75 B
Breslauer Diskont	120,10 G
Chemnitzer Bank-Verein	115,90 G
Comm. und Diskont	121,00 G
Danziger Privatbank	137,25 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	207,25 G
" Genossenschaft	117,30 G
Disconto-Comm.	194,30 B
Gothaer Grundkred.	129,10 G
Hamb. Hyp.-Bank	152,50 G
Hannoversche	130,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	106,00 G
Königsberger B.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	182,00 G
" Credit	199,75 G
Magdeburger Bk.-B.	123,60 G
" Privatb.	114,75 G
Mecklenburger Bank 40	118,50 G
" Hypothek.	187,40 G
" Str. Hyp.-B.	132,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	131,00 G
Mitteld. Bodencr.	108,00 G
" Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank i. D.	145,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	127,00 G
" Grundkredit	96,00 G
Oesterr. Credit	242,00 G
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,50 G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,80 G
Pr. Central-Bod.	166,10 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	155,10 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	138,75 G
Westdeutsche Bank	132,00 G
" Bodencred.	114,00 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	126,50 G
Bockbrauerei	190,50 G
Böhm. Brauhaus	235,00 G
Patzenhofer	260,00 G
Pfefferberg	256,00 G
Schöneberg Sch.	201,00 G
Schultheiß	268,00 G
Bochumer	230,00 G
Germania Dortmund	209,50 G
—	—
Accumulator-Fabrik	146,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	236,25 G
Allgem. Elektricitäts-G.	264,00 G
Aluminium-Industrie	160,50 G
Anglo-Ct.-Guano	111,75 G
Anhalt. Kohlenwerke	109,00 B
Berl. Elektricitäts-W.	219,00 G
" Packetfahrt	370,00 G
Berzelius Bergwerk	139,50 G
Bielefeld, Masch.	313,75 B
Bismarckhütte	330,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
" Gußstahl	264,50 G
Bonifacius	158,00 G
Braunschw. Kohl.	148,00 G
Bredower Zuckerfabrik	72,10 G
Chem. Fabrik Buckau	—,—
Concordia, Bergban	322,25 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	354,00 G
" Metallpatron.	321,25 G
" Spiegelglas	148,10 G
" Steinzeug	338,00 G
Donnersmark-Hütte	226,50 B
Dortmund Union C.	133,50 B
Dynamite Trust	163,00 G
Egest. Salzwerke	146,10 G
Fraustädter Zuckerfabrik	123,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	165,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	274,25 G
" Maschin. conv.	209,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	169,50 G
Hannov. Bau-St.-B.	126,40
Hannov. Masch. St.	387,00 G
Hibernia	212,90 G
Hirschberg Leder	153,00 B
" Maschin.	121,60 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	14,80 G
Hoffmann, Stärke	176,25 G
Hoffmann, Waggonf.	270,10 G
Ilse, Bergw.	148,75 G
Kölner Bergwerk	351,00
König Wilhelm conv.	285,50 G
" St.-Pr.	341,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	262,75 G
L. Löwe u. Co.	423,00 G
Magdeb. Allg. Gas	123,50 G
" Baubank	110,25 G
" Bergwerk	438,00 G
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	136,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	158,25 G
Norddeutsche Eisenw.	91,75 G
" Gummi	102,00 G
" Jute-Sp.	112,40 G
Nordstern, Kohle	238,25 G
Oberschles. Cham.	180,00 G
" Eisenb.-Bedarf	132,50 G
" Eisen-Industrie	183,80 G
" Kokswerke	172,50 G
" Portl.-Cement	207,10 G
Oppeln. Cement	207,00 G
Osnabrücker Kupfer	91,00 B
Phönix, Bergwerk	188,00 G
Posener Spritfabrik	178,25 G
Rhein-Nassau	245,25 G
" Metallw.	226,00 G
" Stahlwerke	240,10 G
" Industrie	319,50
" Westf. Kalk.	132,00 B
Sächsische Guß.	—,—
" Webstuhl-F.	237,75 G
Schles. Bergw. Zink	347,00 G
" Gasgesellschaft	149,25 G
" Kohlenwerke	51,00 G
" Leim. Kramsta	160,00 G
" Portl. Cement	258,00 G
Siemens u. Halske	183,00 G
Stettin Bred. Portl.	226,10 G
" Cham.	416,00 G
" Elektr.-Werke	156,75 G
" Vulkan B.	240,10 G
" St.-Pr.	240,00 B
Stoewer, Nähmaschin.	143,00 B
Stolberger Zink	119,00 G
" St.-Pr.	180,50 B
Straßf. Spielkarten	126,50 G
Union Chem. Fabrik	180,25 G
Union Electric.	170,00 G
Victoria Fahrrad	105,00 G